

# Städteorchester Wangen-Leutkirch-Isny

**W**angen

Freitag,  
7. Mai 1993  
20 Uhr  
Stadthalle  
Wangen im Allgäu

**L**eutkirch

Samstag,  
8. Mai 1993  
20 Uhr  
Festhalle  
Leutkirch im Allgäu

**I**сны

Sonntag,  
9. Mai 1993  
19.30 Uhr  
Kurhaus am Park  
Isny im Allgäu

## JUBILÄUMS- KONZERT

1973-1993

**Claude Debussy**

Zwei Tänze für Harfe und Streichorchester

**Max Bruch**

Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 g-Moll, op. 26

**Ludwig van Beethoven**

Sinfonie Nr. 6 F-Dur, op. 68 „Pastorale“

Solistinnen: Paula Möckel, Violine · Marlis Neumann, Harfe

Dirigent: Christian Fitzner

**Claude Debussy**

**(1862 – 1918)**

zwei Tänze für Harfe  
und Streichorchester

Danse sacrée (heiliger Tanz)

Danse profane (weltlicher Tanz)

**Max Bruch**

**(1838 – 1920)**

Konzert für Violine und Orchester

Nr. 1 g-Moll, op. 26

Allegro moderato

Adagio

Allegro energico-Presto

Pause

**Ludwig van Beethoven**

**(1770 – 1827)**

Sinfonie Nr. 6 F-Dur, op. 68

„Pastorale“

1. Erwachen heiterer Empfindung bei der  
Ankunft auf dem Lande  
(Allegro ma non troppo)

2. Szene am Bach  
(Andante molto mosso)

3. Lustiges Zusammensein der Landleute  
(Allegro)

4. Gewitter, Sturm (Allegro)

5. Hirtengesang  
frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm  
(Allegretto)

Die beiden Tänze für Harfe und Streichorchester sind ein kommerzielles Auftragswerk der Klavierfirma Pleyel für ihre „chromatische“ Harfe, die im Gegensatz zur kurz zuvor von Konkurrenzunternehmen entwickelten Pedalarharfe, bei der die Saitenstimmung durch Pedale erhöht oder erniedrigt wird, für jeden Halbton eine eigene Saite aufweist. CLAUDE DEBUSSY hielt sich an die Vorlage die chromatischen Möglichkeiten voll zur Geltung kommen zu lassen, jedoch wird heutzutage die Pedalarharfe bevorzugt obwohl gerade bei diesem Stück die parallelen chromatischen Akkorde schwierig zu spielen sind.

Die dreiteilige „Danse sacrée“ ist bei aller verhaltener Weite unter der Oberfläche rhythmisch bewegt, während die „Danse profane“, in die der „Heilige Tanz“ langsam übergeht, sanfte walzerartige Züge annimmt.

Die beiden Tänze sind nicht auf äußere Effekte angelegt, sondern in einer für Debussy typisch stimmungsvollen Färbung (auch durch Reduzierung auf Streicher und Harfe erreicht), die eine Atmosphäre bewegter Ruhe verbreitet.

MAX BRUCH war schon in jungen Jahren ein Komponist von Rang. Dennoch kennen wir von seinen Werken heute nur noch einen unbedeutenden Bruchteil.

Die bekannteste Komposition ist wohl das frühe erste Violinkonzert op. 26. Zwanzigjährig schrieb Bruch die ersten Entwürfe. Dennoch änderte er noch nach der Premiere von 1866 einige Stellen mit denen er unzufrieden war, und 1868 erschien es in der heutigen Fassung in Druck. Es verdankt seine Popularität wohl der Unmittelbarkeit des musikalischen Ausdrucks und der brillanten Solopartie, an deren Realisierung der berühmte Geiger Joseph Joachim beteiligt war, dem das Werk auch gewidmet ist.

Der erste Satz schafft, abweichend von traditioneller Form, eine umfangreiche, vielgliedrige Einleitung, die ohne Pause zum gedanklichen Kern des gesamten Konzertes übergeht, dem Adagio des 2. Satzes. Mit seiner sinnlichen Schönheit ist er ein Hauptanziehungspunkt des Interpreten- und Zuhörerinteresses.

Die Doppelgriff- und Akkordtechnik, abgewechselt durch brillante Passagen im Geiste romantischer Virtuosität, führen das Konzert effektiv zu Ende.

Die fünfsätzige Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 entstand 1803 – 1808 und erlebte am 22. 12. 1808 mit vielen anderen Werken LUDWIG VAN BEETHOVENS ihre Uraufführung.

Innerhalb seiner Sinfonien nimmt sie einen Sonderplatz ein, da sie im Gesamttitel, den einzelnen Satzüberschriften und der Tonart F-Dur an die Tradition der musikal. Naturschilderung anknüpft. Jedoch ist für das Verständnis wichtig Gedankensplitter zu erkennen, die der Komponist zwischen die Skizzenblätter notiert hat:

„Man überläßt es dem Hörer, die Situation auszufinden ...“

„Jede Malerei, nachdem sie in der Instrumentalmusik zu weit getrieben, verliert.“

Dem Hauptthema des 1. Satzes liegt eine kroatische Reigenmelodie zugrunde, die Beethoven umformt und verkürzt. Er nimmt in diesem Satz Schu-

bertsche Stilmittel vorweg und bringt sich aussingendes Naturgefühl zum Ausdruck. Am Ende des 2. Satzes zitiert er Nachtigall-, Kuckuck- und Wachtelruf, bevor im 3. Satz die tanzenden Landleute durch ein plötzlich einsetzendes Gewitter (mit Piccoloflöte und Posaunen verstärktes Orchester) sie auseinander treibt. Der auf folkloristischen Themen basierende „Hirtengesang“ wird zum erhabenen Entwurf der Versöhnung mit den Naturgewalten.

PAULA DODEZ-MÖCKEL ist gebürtige Amerikanerin. Nach ihrem Violinstudium an der Eastman School of Music, der University of Michigan und der Musikhochschule München wurde sie 1. Konzertmeisterin des „Kurfürstlichen Kammerorchesters“ in Mannheim, mit dem sie als Solistin in weiten Teilen Europas auftrat. Neben vielen Sonatenabenden wurde sie auch als Leiterin Dodez-Trios und durch Rundfunkaufnahmen bekannt. Zur 200-Jahrfeier der USA spielte sie als Solistin mit dem Symphonischen Orchester Berlin. Bevor sie mit Ihrer Familie nach Deutschland zog, war sie Professorin für Violine an der Western Illinois University in den USA. Seit 1990 unterrichtet Paula Dodez-Möckel an der JMS Württembergisches Allgäu.

MARLIS NEUMANN, Harfe, wurde in Edmonton, Canada, geboren und begann mit vierzehn Jahren ihre Ausbildung zur Harfenistin bei Taka Kling am Victoria Conservatory of Music. Weiterführenden Unterricht erhielt sie bei Judy Loman in Toronto und in der Meisterklasse von Prof. Helga Storck an der Musikhochschule München.

Sie erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen, u.a.:

1985 den ersten Preis beim Wettbewerb des Victoria Civic Orchestra.

1987 & 1989 Gewinnerin des Wettbewerbs der Victoria Musical Arts Society.

1988 Dr. Clarke-Horning Memorial Prize in Music, sowie erster Preis beim Greater Victoria Music Festival.

Marlis Neumann war Stipendiatin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes und des Government of British Columbia Arts Council.

Neben häufiger Orchestertätigkeit tritt Marlis Neumann verstärkt auch als Solo- und Kammermusik-Harfenistin hervor, so z. B. beim Avantgarde Festival München, beim Cantieri d'Arte Montepulciano, als Solistin mit dem Victoria Civic Orchestra, dem Bayerischen Staatsorchester und dem Münchener Frau-  
enchor.

Marlis Neumann legt großen Wert vor allem auf die Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten und hat zahlreiche Ur- und Erstaufführungen realisiert.

Der Dirigent CHRISTIAN FITZNER leitet das Orchester seit Herbst 1987 mit großem Erfolg. Er studierte an der Musikhochschule Stuttgart bei Prof. Thomas Ungar und schloß sein Kapellmeister-Studium im Frühjahr 1988 mit der Note „Sehr gut“ ab. Wertvolle Erfahrungen sammelte Fitzner bei Dirigenten wie Franco Ferrara, Ferdinand Leitner, Sergiu Celibidache, Gennadi Rostdestwensky, Hiroyuki Iwaki, Heinz Rögner und Gerd Albrecht. Er gab Konzerte u.a. mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester, den Jenaer Philharmonikern,

dem Baden Badener Orchester, der Württembergischen Philharmonie Reutlingen, dem Orchestra Filharmonica die Russe, sowie dem New Boston Symphony Orchestra.

Im Jahre 1990 übernahm Christian Fitzner die Leitung des Landesjugendkammerorchester NRW. 1992 erhielt er einen Ruf an die Musikhochschule Ankara/Türkei, wo er seitdem das Hochschulorchester leitet. Ebenfalls 1992 wurde er als künstlerischer Leiter des deutsch/portugiesischen Jugendsinfonieorchesters verpflichtet. Erfolgreiche Teilnahme an Dirigentenwettbewerben in Besancon, Frankreich, Katowice, Polen, sowie Brasov, Rumänien.

Rundfunkproduktionen bei SDR und WDR. Schallplattenproduktionen.

Im Sommersemester 1993 übernimmt Christian Fitzner einen Lehrauftrag an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart.



Paula Dodez-Möckel



Marlis Neumann



Christian Fitzner

## DIE MITWIRKENDEN

### 1. Violine

Axel Jolowicz  
Uta Babinecz-Ellwanger  
Julia Gräber  
Silvia Ramacher  
Friedelind Assenbaum  
Dr. Sebastian Foerster  
Martina Frisch  
Janna Kobel  
Caroline Korn  
Valentin Lang  
Wilhelm Michl  
Ulrike Rädler  
Franz Schmid  
Peter Schöllmann  
Peter Witzig

### 2. Violine

Wolfgang Ferber  
Dorothea Bayer  
Luzia Ebert  
Anette Gebauer  
Julia Horlacher  
Ansgar Jäger  
Dr. Annegret Kneer  
Beate Knill  
Frauke Meckel  
Helga Rehm  
Irmela Schautz  
Luzia Schautz  
Ulrike Schlor  
Dr. Berthold Zähringer  
Marianne Zähringer  
Claudia Zeibig

### Viola

Rainer Möckel  
Britta Bufler  
Heidrun Grütter  
Anja Reich  
Andres Schreiber  
Andreas Teufel  
Daniel Teufel  
Helene Wagner  
Adolf Wetzell  
Hubert Wolber

### Violoncello

Jozsef Devenyi  
Johanna Krause-Fischer  
Maria Glosch  
Theresa Müller  
Tobias Peter  
Nikola Schrage  
Dr. Dorothee Stuckle  
Doris Untch  
Klaus Zeh

### Kontrabaß

Klaus Ebert  
Hansjörg Haasis  
Hans-Dieter Kiemle  
Markus Steiner

### Flöte

Richard Nolte  
Carola Schele

### Oboe

Michael Untch  
Christian Thanner  
Stefan Redle

### Klarinette

Wolfgang Graef  
Sabine Poschenrieder

### Fagott

Rudolf Volkmann  
Manfred Baumgärtner

### Horn

Hans Ramacher  
Stefan Verdi  
Roswitha Nägele  
Philipp Ahner

### Trompete

Matthias Krüger  
Dominik Fakler

### Posaune

Jan Niessen  
Dr. Guntram Fischer

### Pauken

Günther Mayer

## DER VORSTAND

Adolf Wetzel (Vorsitzender)

Wofgang Ferber (Stellvertreter)

Axel Jolowicz, Nicola Schrage, Vera Stiller (Schatzmeisterin)

Michael Untch, Marianne Zähringer

## Geschäftsadresse:

Lindauer Straße 2, 7988 Wangen im Allgäu,

Telefon (07522) 97 0450

## DAS KURATORIUM

Infred Behrning, Bürgermeister, Isny (Vorsitzender)

Heinz Hickethier, Isny

Hartmut Kampmann, Leutkirch

Dr. Werner Krauß, Isny

Dr. Jörg Leist, Oberbürgermeister, Wangen

Dr. Kurt Lillich, Bürgermeister, Leutkirch

Irmgard Neu, Stadträtin, Wangen

Willi Reutlinger, Stadtrat, Leutkirch

Hedwig Seidel-Lerch, Stadträtin, Leutkirch

Josef Siedler, Leutkirch

Walter Sterk, Wangen

S.D. Georg Fürst von Waldburg-Zeil, Schloß-Zeil

Dekan Adelbert Wiedenmann, Wangen

Heide Wittner, Isny

---

## Programmorschau November 1993

W.A. Mozart  
Titus – Ouvertüre

L.v. Beethoven  
Klavierkonzert Nr. 4, G-Dur op. 58

Solistin Birgitta Wollenweber  
(1. Preisträgerin des  
Deutschen Musikwettbewerbs 1992)

J. Brahms  
Sinfonie Nr. 2, D-Dur op. 73

---

Als ich im Jahre 1965 das sogenannte Städtische Streichorchester, gelegentlich nannte man es auch Städtisches Orchester, weil auch Bläser dabei waren, übernommen hatte, wurde mir sehr schnell bewußt: „So kann es nicht weitergehen“. Das Publikum war damals zwar noch bei weitem nicht so „verwöhnt“ wie heute, aber für mich stand schon nach den ersten paar Proben fest, daß die Qualität enorm verbessert werden mußte. Bei den Überlegungen, wie dies anzustellen sei, wurde mir klar, daß dies nur durch eine organisierte, fachlich fundierte Ausbildung auf mehreren Instrumenten möglich ist. Der nicht gerade als gut zu bezeichnende Zustand des damaligen Städtischen Orchesters Wangen gab also den Anstoß zur Gründung der Jugendmusikschule.

Weil die Jugendmusikschule sehr bald ihr Einzugsgebiet auf den Altkreis Wangen ausdehnte, lag darin auch schon der Keim der späteren Gründung des Städtetheaters. Meine Bemühungen, die Qualität zu verbessern, waren schon von Beginn der JMS-Arbeit an von Erfolg beschieden. Immer mehr qualifizierte Laien und Schulmusiker wagten es nun, beim Städtischen Orchester mitzuspielen. Die Mitwirkung der ersten JMS-Lehrer tat ein weiteres in der Qualitätsverbesserung. Es waren denn auch die Lehrer der JMS und Schulmusiker aus Leutkirch und Isny, allem voran Albrecht Roth, Dieter Lohr und Günther Rahn, die erkannten, daß zusammenwachsen muß, was zusammen gehört. Wir waren einhellig der Meinung, daß ein solches „Sinfonieorchester“ von einem ausgebildeten Kapellmeister geleitet werden muß. Der Zufall wollte es so, daß wir einen solchen in unserem Einzugsbereich fanden, nämlich Dr. Schmidt – zunächst Lehrer am Gymnasium Wangen und später an der Jugendmusikschule –. Dr. Werner Schmidt gab dann am 27. Januar 1973 im Musiksaal des Gymnasiums in Wangen sein erstes Konzert mit dem noch – Städtischen Orchester Wangen im Allgäu –. Dr. Schmidt hat sein Debüt sehr gut bestanden und der Gründung des Städtetheaters stand nichts mehr im Wege, so daß das Orchester der **Städte Wangen, Leutkirch, Isny** in allen drei Städten, mit neuen Mitwirkenden aus allen Städten und dem Einzugsgebiet der Jugendmusikschule, mit viel Resonanz und vielen neugierigen Zuhörern im Juli 1973 sein erstes Konzert geben konnte.

Die Entwicklung dieses Orchesters in den vergangenen 20 Jahren hat alle Erwartungen übertroffen. Niemand, weder ich noch die Lehrer der Jugendmusikschule, noch die Zuhörer hätten damals daran gedacht, Qualität und Quantität des Städtetheaters so steigern zu können, daß große klassische und romantische Sinfonien und Instrumentalwerke realisiert werden können. Möglich war dieses nur durch die enge Verbindung des Städtetheaters mit der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu. Beide „Institutionen“ beflügeln sich gegenseitig. Ein gutes Orchester bedingt eine gute Ausbildung und ein guter Unterricht hat fast zwangsläufig zur Folge, daß sich die Qualität steigert. Viele haben mitgeholfen, dieses „Werk“ zu schaffen. Skeptiker sind längst verstummt und haben erkennen müssen, daß auch in der „hintersten Provinz“ gute Musik gemacht wird, die Vergleichen Stand hält.

Ich möchte allen, die unser Städtetheater mitaufgebaut haben, herzlich danken: den Musikern, es sind die Lehrkräfte der Jugendmusikschule – die Säulen des Orchesters – die Laienmusiker, ehemalige und derzeitige



JMS-Schüler; den Dirigenten, Dr. Schmidt für seine Pionierarbeit, Julius Severin, Norbert Nohe und Christian Fitzner, die jeweils das Orchester zu neuen Höhen führten, Rainer Möckel, der gelegentlich Herrn Fitzner vertritt; dem Kuratorium, das durch seine Mitglieder – die Bürgermeister, Stadträte und interessierte Musikfreunde – die Anliegen des Orchesters in den Gemeinderäten, Stadtverwaltungen (Kulturämter, Gästeämter bzw. Kurverwaltungen, Bauhöfe) artikuliert und die selbstverständlich in den Dank miteingeschlossen sind. Ohne die idelle, finanzielle, materielle und organisatorische Hilfe dieser „öffentlichen Hände“ hierzu gehören auch der Landkreis Ravensburg und das Land Baden-Württemberg mit dem Regierungspräsidium Tübingen und dem Kultusministerium bzw. das Ministerium für Weiterbildung und Kunst könnte das Orchester nicht existieren.

Dank sei weiter den Sponsoren, dem Förderverein Jugendmusikschule, den vielen Firmen, die unsere Plakate aushängen, den Berichterstattern der Schwäbischen Zeitung.

Einen besonderen Dank gebührt unseren Zuhörern, deren Zahl stetig gestiegen ist und die wir bitten, uns auch weiterhin die Treue zu halten.

Adolf Wetzel

## GRUSSWORT ZUM „20-JÄHRIGEN“

Der Kulturrezensent der Schwäbischen Zeitung, Winfried Wild, bezeichnete einmal das Städteorchester Wangen – Leutkirch – Isny als ein Liebhaber-Orchester, deren Besonderheit wie Reiz darin liege, daß „von Profis geführte Liebhaber“ musizieren. Eine gute Definition, die den Erfolg des Orchesters schon andeutet. Während seines nunmehr 20jährigen Bestehens hat das Städteorchester sein Ziel, in der Region des Württembergischen Allgäus Freude und Motivation im Musizieren wie im Zuhören zu erlangen, voll erreicht. Man kann sich während der zurückliegenden Jahre eigentlich an keine Aufführung, an kein Konzert erinnern, dem nicht Lob und Anerkennung zugedacht wurde. Sowohl Stückauswahl, wie Interpretation und Publikumszuspruch erbrachten stets positive Ergebnisse, nicht selten herrschte Begehrung. Das Erfolgsrezept liegt sicher wesentlich in der guten Mischung von Profis – gemeint sind die Lehrer der Jugendmusikschule wie einzelne Solisten, die jeweils dazu gewonnen werden, mit begabten Laienmusikern und fortgeschrittenen Schülern, die einen zahlenmäßig stattlichen und homogenen Orchesterkörper bilden. Die Aufführungen und Konzerte haben im Kulturkalender der beteiligten Städte und Gemeinden ihren festen, nicht mehr wegzudenken Platz. Zurückzuführen ist dies auch auf den reizvollen Wechsel in der Stückauswahl und auf die glückliche Hand, die man jeweils mit der jeweiligen „Stabführung“ des Orchesters hatte. Auch an dieser Stelle möchte ich Schulleiter Wetzels für seine engagierte Arbeit für das und im Orchester herzlich danken. Dem Städteorchester selbst wünsche ich denselben Elan, das musikalische Vermögen und den Erfolg, den sie die vergangenen 20 Jahre gehabt haben, auch für die Zukunft. Ein Dankeschön allen Mitwirkenden vor und hinter den Kulissen, die das „Altkreis-Orchester mit besonderem Akzent“ am niveauvollen Leben erhalten.

Manfred Behring  
Bürgermeister  
(Vorsitzender des Kuratoriums)

## GRUSSWORT

Zum Städteorchester Wangen/Leutkirch/Isny habe ich eine zwar indirekte, doch mehrfache Beziehung. Indirekt, weil ich es nie dirigiert habe, mehrfach durch den Kontakt zwischen Herrn Wetzel, den ich als treibende Kraft im Musikleben des Württembergischen Allgäus kenne, und mir.

Ich habe in einigen Konzerten, die ich besuchte, die Leistungen des Orchesters bewundern können. Das Wort „bewundern“ soll hier nicht als Jubiläumskompliment verstanden werden. Der Unterschied zwischen einem professionellen Orchester und einem, das sich aus Berufsmusikern, engagierten Amateuren und qualifizierten Schülern zusammensetzt, besteht – neben der viel komplizierteren, weil heterogeneren Struktur des halbprofessionellen Orchesters – in der Arbeitsweise.

Was ein Berufsorchester innerhalb einer Woche in täglichen Proben erarbeitet, muß hier auf Wochen oder Monate verteilt werden. Die Auseinandersetzung mit einem einzigen Programm in dieser langen Zeit erfordert Geduld und eine besondere Liebe zu der Sache. Diese Liebe ist es, die ich in den Konzerten des Orchesters immer herausspüre und die mich immer beeindruckt. Vielleicht war das eine oder das andere Stück zu schwer für das Orchester. Doch sie wurden gemeistert, und zwar im besten Sinne: inhaltlich. Kleine Unebenheiten und Unvollkommenheiten – die ja auch jedem Berufsorchester unterlaufen können – fielen nicht ins Gewicht gegenüber dem, was als Ergebnis einer Gemeinschaftsarbeit geboten wurde.

Ich wünsche Ihnen und hoffe, daß dieser Geist weiter gedeiht, daß die unvermeidlichen Klippen gemeistert werden und daß Spieler und Zuhörer sich weiterhin an diesem Beispiel menschlichen Zusammenwirkens erfreuen können.

Prof. Thomas Ungar  
Musikhochschule Stuttgart

## „DIANA“, DIE NEUE KONZERTHARFE

Genau wie Diana, die Göttin der Jagd, mit Anmut und Kraft agiert, so bezaubert die dynamisch unauffällige Eleganz der Salvi-Diana Zuhörer auf der ganzen Welt.

Dianas erweiterter Resonanzkörper ist mit einem feinen, handgemalten Blumenmuster versehen. Diese Harfe, mit einem Gewicht von 39,91 kg und einer Resonanzkörperbreite von 54,61 cm, hat 47 Saiten.

Die Anschaffung der Harfe wurde durch ein großartiges Beispiel kultureller und pädagogischer Förderung vieler Privatpersonen und Firmen möglich. Ihnen allen dankt das Städteorchester und die Jugendmusikschule von ganzem Herzen.

Bedanken möchte sich das Städteorchester auch bei seinem Kuratorium, welches diesen Spendenaufruf nachhaltig unterstützte, wobei insbesondere OB Dr. Jörg Leist viele Sponsoren für die Harfe begeistern konnte.

Es sind folgende Personen, Firmen, Behörden und Institutionen:

AKO-Werke, Wangen; Dr. Angele, Kißlegg; Julius Baude, Wangen; Sigrid Baumgardt, Wangen; Hubert Benk, Isny; Dr. med. Bernhard, Wangen; Helmut Bitterwolf, Wangen; Dr. Roland Blessing, Kißlegg; Fa. Max Buchmann, Wangen; Otmar Bühler, Leutkirch; Hans u. J. Diebold, Isny; Autohaus Dreher, Wangen; Edelweissbrauerei Farny, Wangen; ESKA, Dr. Werner, Leutkirch; Fe-  
neberg Lebensmittel, Kempten; Xaver Finkenzeller, Wangen; Christian Fitzner, Stuttgart; Dr. Sebastian Förster Leutkirch; Karl-Heinz Gebhart, Wangen; Hans-  
jörg und Egon Gegenbauer, Leutkirch; Karl Geiger, Wangen; Siegfried Häring, Wangen; Fa. Hymer, Wangen; F. Hermanutz u. A. Waltner, Wangen; Werner Hirlmann & Partner, Wangen; Thomas Hölz, Kißlegg; Prof. Dr. Wolfgang Ilg,  
; Isnyer Volksbank, Isny; K & V Immobilien, Leutkirch; Carl Kehre, Wangen; Hans-Dieter Kiemle, Leutkirch; Dr. Eva Kiene, Kißlegg; Dr. Annegret Kneer, Wangen; Sybille Kobel, Wangen; Joachim Köhler, Wangen; Dr. med. Paul Kranz, Wangen; Johanna Krause-Fischer, Wangen; Dr. Werner Krauß, Isny; Jürgen Krogmann, Wangen; Hanna Kühn-Reemtsma, Wangen; Alfons Laden-  
burger Kißlegg; Dr. med. Detlev Landau, Wangen; Landes GmbH, Isny; Land-  
ratsamt Ravensburg; Valentin Lang, Isny; Hans Lanz, Wangen-Neuravensburg; OB Dr. Jörg Leist, Wangen; Dr. Kurt Lillich, Leutkirch; Dr. Angela Lingg, Leut-  
kirch; Helmut Littschwager, Kempten; Löwenapotheke, Leutkirch; Peter Manz, Isny; Günter Mayer, Wangen; Rainer Möckel, Wangen; L. u. M. Mohr, Wangen; Miniaturkugellager Leutkirch; Dr. E. Morgen, Isny; Irmgard Neu, Wangen; An-  
ton Obert, Wangen; PEKANA Naturheilmittel, Kißlegg; Drs. J. u. G. Roederer, Leutkirch; Rosenapotheke, Leutkirch; Stefan Rumszauer, Wangen; Dr. Man-  
fred Schänzle, Leutkirch; Dr. Albert Schaupp, Wangen; Erika Schmidt-See-  
bach, Wangen; Jürgen Schramm, Leutkirch; Jürgen Schuol, Wangen; Dr. med. Harald Schuster, Leutkirch; Seifried u. Burkhart, Wangen; Günther Seitz, Leutkirch; Günther u. D. Seyfried, Wangen; Egon Sigg, Wangen; Franz Sigg, Wangen; Manfred Sohler, Wangen; Kurklinik Sonnenhof, Wangen; Stadtapo-  
theke Isny; Dr. Gerard Tangerding, Wangen; Prof. Alfons Tenner, Wangen; An-  
nemarie Untch, Hergatz; Raimund Vens, Kißlegg; Hermann Vetter, Wangen; t-Jürgen Vierk, Wangen; Dr. Gertrud Vorbach, Wangen; Blanca Voulkidis, Kißlegg; Zeitungsverlag J. Walchner, Wangen; Walcker Offsetdruck GmbH, Isny; Autohaus Wald, Ravensburg; Walter-Textil GmbH, Leutkirch; Wassertora-  
potheke Isny; Gerhard Weisgerber, Isny; Dr. med. Matthias Welter, Wangen; Schuhhaus Werdich, Wangen; Adolf Wetzels, Hergatz; Dr. Helga Wiedemann, Wangen; Dekan Adelbert Wiedenmann, Wangen; Christine Wurster, Kißlegg; Dr. Berthold Zähringer, Isny; Dr. med. Reinhard Zell, Opfenbach; Mitglieder des Städteorchesters. Und weitere Sponsoren, die nicht genannt werden woll-  
ten.

Darüber hinaus hat die EVS – dank Herrn Dr. Wilfried Steuer – einen Betrag von 5000,- DM beigesteuert. Die Firma Hymer, vertreten durch Herrn Fritz Lang, gab einen Betrag, der die zusätzliche Anschaffung einer kleinen Non-Pedal-Harfe möglich macht; es ist eine Salvi „Julia“.